

## Sachsenweites Kinderschutzprojekt an Kinderkliniken

Die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Christine Clauß, zog am 13.11.2013 in der Sächsischen Landesärztekammer in Dresden anlässlich der Abschlussveranstaltung des Projektes „Hinsehen – Erkennen – Handeln – Kinderschutz im Gesundheitswesen in Sachsen“ eine überaus positive Bilanz. Die Ministerin dankte neben den 80 Anwesenden insbesondere den mitwirkenden Kliniken und Jugendämtern in Sachsen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Der Umgang mit Fällen von Kindeswohlgefährdung im medizinischen Bereich bedeutet hohe emotionale Belastungen, komplexe Behandlungsbedarfe und rechtliche Fallstricke. Ein standardisiertes Vorgehen ist hier dringend zu empfehlen. In dem fast zweijährigen Projektprozess wurde die Stärkung von multiprofessionellen Kinderschutzgruppen an

allen pädiatrischen Abteilungen in Sachsen angeregt und den Kliniken in Anlehnung an bereits bestehende Standards ein strukturiertes und verbindliches Interventionskonzept bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung angeboten.

Diesem Projekt vorausgegangen war ein einjähriges Modellprojekt, in dem für Dresden ein verbindliches und standardisiertes Vorgehen zwischen Universitätsklinikum, Krankenhaus Dresden-Neustadt und Jugendamt bei Fällen der Kindeswohlgefährdung erarbeitet wurde. Seit März 2012 wurden diese Vorgehensweisen, Strukturen und Materialien weiteren 40 Kinderkliniken, -chirurgien und Kinder- und Jugendpsychiatrien in Sachsen angeboten und von den teilnehmenden Kliniken entsprechend der regionalen Gegebenheiten modifiziert.

Ergebnisse des Umsetzungsprozesses sind unter anderem ein einheitlicher Faxmeldebogen zur Mitteilung eines Verdachtes der Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt in 10 von 13 Gebietskörperschaften in Sachsen. Zudem wurden mit 14 Kliniken und



Projektkoordinatorinnen Dr. Anja Neumann und Magdalena Schulz (re.)

© SLAEK

Jugendämtern gemeinsame Regionale Konferenzen in den Landkreisen und Städten initiiert, die die Zusammenarbeit dieser beiden Hilfesysteme erleichtern.

Insgesamt bestehen mittlerweile in Sachsen 21 interdisziplinäre Kinderschutzgruppen, von denen 19 während des Projektzeitraumes gegründet wurden, mit einer standardisierten Arbeitsweise im Verdachtsfall, sowie entsprechendem Dokumentationsmaterial.

Der Freistaat förderte in den Jahren 2012 und 2013 die Koordination der sachsenweiten Implementierung. Die Projektleitung war interdisziplinär mit den Bereichen Pädiatrie, Kinderchirurgie, Rechtsmedizin und Psychosomatik des Universitätsklinikums und der Technischen Universität.

Das Projekt ist zentraler Bestandteil der Bemühungen den Kinderschutz in Sachsen, auch im Gesundheitswesen, weiterzuentwickeln und eng mit der Kinder- und Jugendhilfe zu vernetzen.

Magdalena Schulz  
Sozialpädagogin  
Projektkoordinatorin  
„Hinsehen-Erkennen-Handeln“  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und  
Psychosomatik  
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden



Gäste der Abschlussveranstaltung „Hinsehen – Erkennen – Handeln“

© SLAEK